

Graubünden will in Mailand präsent sein

Chur. – Graubünden will sich an der Expo 2015 in Mailand den Besuchern präsentieren. Der Auftritt des Kantons müsse aber innerhalb des Schweizer Auftritts in Zusammenarbeit mit dem Eidgenössischen Departement für auswärtige Angelegenheiten sowie den anderen involvierten Regionen, Städten und insbesondere mit dem Kanton Tessin abgesprochen werden. Das schreibt die Bündner Regierung in ihrer Antwort auf einen Auftrag von Grossrat Fabrizio Keller (CVP, Calanca).

In seinem Auftrag fordert Keller die Einsetzung einer Person, die auf politischer Ebene den Auftritt Graubündens an der Expo 2015 koordiniert und organisiert. Die Weltausstellung in Mailand sei eine aussergewöhnliche Gelegenheit, um für Graubünden zu werben. Diese Einschätzung teilt die Regierung, weshalb sie bereit ist, den Auftrag entgegenzunehmen. (so)

Keine Offenlegung der Parteifinanzen

Chur. – Die Bündner Regierung lehnt einen Fraktionsauftrag der SP ab, der von den Parteien Transparenz bei der Parteifinanzierung sowie bei Abstimmungs- und Wahlkampagnen fordert. Sie begründet den Entscheid damit, dass der Grosse Rat bei der Totalrevision des Gesetzes über die politischen Rechte in Graubünden im Juni 2005 eine direkte staatliche Parteifinanzierung und die Offenlegung der Jahresrechnung der Parteien abgelehnt hat. Den Stimmberechtigten dürfe durchaus zugetraut werden, dass sie die Interessen der einzelnen Akteure in Wahl- und Abstimmungskämpfen durchschauen, heisst es in der Antwort auf den Auftrag weiter.

Die SP hatte gefordert, dass die im Grossen Rat vertretenen Parteien über ihre Parteifinanzen jährlich einen Rechenschaftsbericht ablegen müssen. Dies hätte auch für die Einnahmen und Ausgaben bei kantonalen und nationalen Abstimmungen und Wahlen gegolten. Eine Offenlegung der Parteifinanzen kennen bisher nur die Kantone Tessin und Gen. (so)

FDP-Senioren treffen sich in Domat/Ems

Domat/Ems. – Morgen Mittwoch findet in Domat/Ems das nächste 60+-Seniorentreffen der Bündner FDP statt. Treffpunkt ist laut einer Mitteilung um 14 Uhr in der Cantineta Bialla der Ems-Chemie, in der das Biomassekraftwerk der Tegra vorgestellt wird. Anschliessend werden die Anlagen besichtigt. Am Treffen teilnehmen werden auch Ständespräsident Christian Rathgeb sowie Regierungsrat Martin Schmid. (so)

ANZEIGE

www.kinochur.ch
KINOAPOLLO Badstrasse 10, 081 258 34 34

Julie & Julia – erzählt die Liebesgeschichten zweier Frauen, die mehr verbindet als nur ein gesunder Appetit.
18.30 Deutsch ab 6 J. empf. ab 10 J.

District 9 – Tiefgründiges Science-Fiction-Kino um das Klischee von Gut und Böse zwischen Mensch und Alien.
21.00 Deutsch ab 16 J.

KINOCENTER Theaterweg 11, 081 258 32 32

Wickie und die starken Männer – Michael Bully Herbig's Verfilmung des gleichnamigen Anime-Klassiker Wickie.
18.30, 21.00 Deutsch ab 8 J.

Talking woodstock – Elliot Tibers Entstehungsgeschichte des legendären Woodstock-Festivals.
18.30 Nur bis Mi Deutsch ab 12 J. empf. ab 14 J.

My sisters keeper – Beim Leben meiner Schwester Oranspende für die todkrankte Schwester, mit Cameron Diaz.
18.45 Nur bis Mi Deutsch ab 12 J.

Final Destination: Death Trip – Der Werterlauf mit dem Tod ist noch nicht ausgestanden.
20.30 Deutsch ab 16 J.

Antichrist – Lars von Triers heiss diskutierte Verfilmung über ein trauerndes Ehepaar.
20.45 Deutsch ab 18 J.

Jugendschutz: Unbegleitet dürfen Jugendliche unter 16 Jahren und Kinder im Rahmen des festgelegten Zutrittsalters Filmvorführungen besuchen, die bis spätestens 21.00 Uhr beendet sind. In Begleitung Erwachsener dürfen sie alle Filmvorführungen besuchen, falls sie das festgelegte Zutrittsalter nicht um mehr als 2 Jahre unterschreiten. Die Verantwortung für die Einhaltung der Altersbestimmungen liegt bei der Begleitperson.

Rehe und Hirsche sind auf der Jagd bisher Mangelware

Die diesjährige Hochjagd hat eher verhalten begonnen. Während bei der Gämssjagd gute Abschusszahlen zu verzeichnen sind, gibt es bei der Rehjagd Abstriche. Insgesamt erwartet Jagdinspektor Georg Brosi eine durchschnittliche Hochjagd.

Von Hansruedi Berger

Chur. – Der erste Block der Bündner Hochjagd ist am Sonntag zu Ende gegangen. Der zweite dauert vom 21. bis zum 28. September. Trotzdem wagt Georg Brosi, Vorsteher des kantonalen Amts für Jagd und Fischerei, bereits eine Prognose: Die diesjährige Jagd wird leicht unterdurchschnittliche Abschusszahlen bringen. Davon ist er überzeugt.

Es sei zwar noch kein offizielles Zahlenmaterial vorhanden, trotzdem lasse eine Umfrage bei den zuständigen Bezirkschefs aber gewisse Rückschlüsse zu. Damit komme klar zum Ausdruck, dass es deutliche Unterschiede zwischen den einzelnen Regionen gebe.

Gesamthaft gesehen sei die Hirschjagd im Vergleich zu anderen Jahren mässig bis mittel ausgefallen, die Rehjagd müsse sogar eher als schwach bezeichnet werden. Ein Lichtblick gibt es aber laut Brosi bei der Gämssjagd: Hier könne bisher von einer guten Strecke gesprochen werden.

Strenger Winter, gutes Wetter

Zu den Gründen meint der Jagdinspektor, dass vor allem der strenge Winter die Hirsch- und Rehjagd in einigen Regionen negativ beeinflusst habe. Eine entscheidende Rolle habe aber auch die gute Witterung im ersten Teil der diesjährigen Hochjagd ge-



Erfolgreich: Ein Jäger trägt seine Beute ins Tal hinunter.

Bild Arno Balzarini/Keystone

spielt. Vor allem im Engadin in der Nähe des Nationalparks sowie bei Wildschutzgebieten sei eine sehr mässige Hirschstrecke erzielt worden. Auf der anderen Seite habe dies jedoch die Gämssjagd positiv beeinflusst, so Brosi.

Im Mixox seien zudem sechs Wildschweine erlegt worden. Dies nicht unerwartet, denn in der Gegend seien immer wieder Schäden zu verzeichnen, die durch diese Tiere verursacht würden.

Aufmerksamer Beobachter der

Bündner Hochjagd ist offenbar auch der Wolf im Prättigau gewesen. Insgesamt sechs Jäger hätten Beobachtungen weitergemeldet. Allerdings nur in den ersten Jagdtagen, dann hat das Tier offenbar vor den Bündner Weidmännern Reissaus genommen. Mit einem positiven Effekt: Denn während der gesamten Jagd habe er keine Schafe mehr gerissen, so Brosi.

16 Kronenhirsche erlegt

Ein kleiner Teil der Bündner Jäger hatte auf der Pirsch besonders

erfolg: Insgesamt wurden 16 Kronenhirsche erlegt, laut Brosi eine durchschnittliche Zahl. Im vergangenen Jahr wurden insgesamt 21 Kronenhirsche geschossen.

Das Jagdglück war jedoch auch dem Bündner Jagdinspektor selbst hold. Insgesamt konnte er in seinem Jagdgebiet im Unterengadin einen Hirsch sowie zwei Gämsen erlegen – eine Geiss und einen Bock. Und in der nächsten Woche soll es noch besser kommen: Dann will Brosi nochmals seinen Jagdstinkt beweisen.

Die SVP Chur übt leise Kritik an Einbürgerungskampagne

Mit Ausnahme der SVP beurteilen alle Churer Ortsparteien die von der Bürgergemeinde lancierte Einbürgerungskampagne positiv. Die SVP äussert sich vorsichtig kritisch.

Von Denise Alig

Chur. – «Nach einer Gesamtbeurteilung der von der Bürgergemeinde Chur am Wochenende gestarteten Einbürgerungsaktion bleibt für mich die Frage offen, ob die Bürgergemeinde mit der Kampagne eine grosse Menge neuer Bürgerinnen und Bürger gewinnen will oder ob die Qualität der neuen Bürger im Vordergrund steht.» Das sagte Christian Durisch, Präsident der SVP Chur, gestern auf Anfrage. Er betonte, man habe die Einbürgerungsaktion (Ausgabe vom Sonntag) in der Partei noch nicht besprechen können, er könne lediglich eine persönliche Stellungnahme abgeben. «In der Ausländerfrage entspricht diese Aktion jedenfalls nicht der Politik der SVP», sagte Durisch.

Beifall von BDP, CVP und FDP

Wie die SVP haben auch die Churer Ortsparteien der BDP, CVP und FDP das Geschäft noch nicht im Plenum besprochen. Mit Andrea von Rechenberg (BDP), Reto Kühnis (CVP) und Jan Hartmann (FDP) begrüssen jedoch alle anderen Präsidenten der Stadtparteien die Aktion. «Die Kam-



Formalitäten erledigen: Auf dem Weg zum Bürgerrecht einer Bündner Gemeinde gilt es unter anderem, Büroarbeit zu leisten.

Bild Marco Hartmann

pagne der Bürgergemeinde betrifft die politischen Parteien zwar nicht direkt, aus meiner Sicht ist es jedoch gut, wenn eine möglichst grosse Zahl der Einwohner auch Churer Bürger sind», sagte von Rechenberg. Kühnis äusserte sich im gleichen Sinne. Er wies zudem darauf hin, dass die mit Bewerbungen und Bewerbem aus dem Ausland geführten Aufnahmegespräche sinnvoll seien und er es begrüsse, dass die Bürgergemeinde daran festhalte. «Es ist grundsätzlich schön, dass die Menschen, die in Chur wohnen, in das Geschehen der Bürgergemeinde ein-

bezogen werden», erklärte FDP-Chef Hartmann. Seiner Meinung nach dürfe es der laufenden Aktion jedoch gut an, wenn – wie im Jahr 2001 – mit verbilligten Tarifen gearbeitet würde. «Ich überlege mir noch, ob ich das Bürgerrecht beantragen soll», so Hartmann.

Die Bürgergemeinde sieht keine vergünstigten Tarife vor. Das heisst, dass Schweizer 1000 Franken, Schweizer Familien 1200 Franken und Ausländer 1500 Franken bezahlen.

Bürgergemeinde Chur, Bodmerstrasse 7000 Chur; Telefon 081 254 49 81.

Planta erhält seine Schafe heute zurück

Der Unterengadiner Biobauer und Impfgegner Tumasch Planta kann heute seine Mitte Juli beschlagnahmte Schafherde wieder in Empfang nehmen.

Chur/Scuol. – Der stellvertretende Kantonstierarzt Rudolf Thoma bestätigte gestern auf Anfrage eine Meldung von Radio Grisch, wonach die mittlerweile gegen die Blauzungenkrankheit zwangsgeimpften Schafe heute Tumasch Planta übergeben werden. Nach Ablauf der möglichen Inkubationszeit von 60 Tagen sei der Impfnachweis nun erstellt. Theoretisch hätte ein solcher Nachweis mit einer Blutprobe bereits nach 30 oder 40 Tagen erbracht werden können. Doch wie Thoma sagte, hätte dazu Planta aktiv werden müssen. Mit dem Abwarten der 60-Tage-Frist sei der Fall «fachlich gesehen» aber erledigt. Ob es noch strafrechtliche Konsequenzen gebe wie etwa eine Busse, sei offen.

Plantas Widerstand gegen die vorgeschriebene Impfung hatte landesweit Aufsehen erregt. Mitte Juli wurden die rund 120 Tiere von den Behörden beschlagnahmt. Biobauer Planta wird heute gegenüber den Medien seine Sicht des «Impfkrimis» darlegen.

Regierung verteidigt Massnahmen

Wie die Bündner Regierung in einer gestern veröffentlichten Antwort auf einen Vorstoss aus dem Grossen Rat schreibt, sieht sie bei der Blauzungenkrankheit keinen Spielraum im Vollzug des Impfbefehls – erstens aufgrund der Bundesgesetzgebung, zweitens im Sinne einer erfolgreichen Bekämpfung der Seuche. (lub)